

VII. Das erste Anhydritvorkommniss in Sachsen (und Böhmen).

Von Dr. W. Bergt.

Im Phonolithbruch von Schlössel bei Hammer-Unterviesenthal*) fand Herr Lehrer H. Döring zu Dresden im Jahre 1896 ein Mineral, welches nach mehreren Seiten grösseres Interesse beansprucht. Der basaltähnliche, augitreiche Phonolithstock des genannten Ortes ist durch einen tiefen Einschnitt der Bahn und durch einen in lebhaftem Gange befindlichen Steinbruch sehr gut aufgeschlossen. Er zeichnet sich durch prächtig entwickelte, säulenförmige Absonderung, radialstrahlige Stellung der Säulen und senkrecht zu diesen durch ebenplattige Auflösung bei der Verwitterung aus. In den im Bruch aufgehäuften Phonolithblöcken und -stücken findet man stets zum Theil recht hübsch ausgebildete Zeolithdrusen. Die Erläuterung zu Blatt Kupferberg führt Natrolith, Analcim, ? Skolezit, ? Thomsonit und Kalkspath an.

Das von Herrn Döring hier gefundene Mineral ist blauer Anhydrit. Er scheint eine kugelige oder ellipsoidische, mandelähnliche Masse von beträchtlicher Grösse im Phonolith gebildet zu haben. Denn mehrere Proben zeigen den Anhydrit in festem Zusammenhang mit dem Gestein; an einem 90×70 mm grossen Handstück stellt die scharfe Grenze zwischen Mineral und Gestein eine leicht gekrümmte Fläche mit grossem Krümmungsradius dar, vielleicht den Ausschnitt aus der breiten flachsten Stelle eines Ellipsoides.

Das Mineral ist, wie eine qualitative und quantitative Analyse ergab, Anhydrit von lebhaft und schön smalteblauer Farbe. In seinem groben Korn und seiner meist stengelig-strahligen Structur gleicht es z. B. der in den Sammlungen verbreiteten gelblichen und röthlichen grobkörnigen Ausbildung von Hallein. Nach den Grenzen zum Phonolith hin nimmt unser Anhydrit meist eine weisse Farbe an, weisse Partien schiessen unregelmässig strahlenförmig in die blaue Anhydritmasse hinein. Während diese die dem Mineral eigenen rechtwinkeligen Spaltbarkeiten nach $\infty \bar{P} \infty$, $\infty \bar{P} \infty$ und nach oP deutlich zeigen, bemerkt man beim Uebergang in die erwähnten weissen Stellen eine allmähliche Verwischung der Anhydritspaltbarkeit, ebenso eine Umwandlung der grobkörnigen in eine feinkörnige Structur und eine Abnahme der Härte des Anhydrites von 3–3,5 bis zur

*) Geologische Specialkarte des Königreichs Sachsen. Blatt Kupferberg No. 148 von A. Sauer. 1882, S. 65.